Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

weitesten Kreisen, Soldaten und Nichtsoldaten, offenkundig gemacht: daß die großen Kriegsentscheidungen nur auf den Hauptkriegsschauplätzen fallen. Und daraus, daß Venetien kein solcher war, erklärt sich auch im tiefsten Grunde die verhältnismäßig geringe strategische und politische Gesamtwirkung des dort errungenen großen Schlachtensieges der Mittelmächte."

Unter dem Kennworte „Waffentreue" vorbereitet, war Waffentreue der Grundzug der glänzenden Offensive, Waffentreue die letzte große Kriegshandlung, die deutsche und öst.-ung. Truppen Schulter an Schulter durchfochten.

Stegemanns Rückblick und Ausblick[1] möge dieses Kapitel beschließen:

„Die italienische Front bildete fortan die rechte Flanke der Westmächte. Ging von ihr auch keine so starke Drohung aus, wie von der Flankenstellung bei Saloniki, so war sie doch geeignet, die Kriegführung der Entente zu stärken, denn sie deckte Frankreichs verwundbare Alpengrenze und die Überlandverbindung mit dem Orient und fesselte das ganze öst.-ung. Heer.

Als die Armee Below um die Jahreswende von der Piave schied und die deutschen Divisionen den Marsch nach Westen antraten, um ihre siegreichen Fahnen unter die Banner zu mischen, die Deutschland nach dem Ausscheiden Rußlands aus dem Weltkriege zum Entscheidungskampf auf den blutigsten Schlachtfeldern des Krieges vereinigte, sank das italienische Kriegstheater zum Nebenschauplatz herab. Das Heer Viktor Emanuels atmete auf. Eine der größten Paniken der Kriegsgeschichte war über es hingegangen, aber es lag wieder streitbar im Felde. Da die italienische Front — gleichviel wo sie stand — aufgerichtet blieb, zählte Italien im Lager der Entente nach wie vor als aktive Größe. War seine Politik richtig orientiert, so konnte es die größten Niederlagen verschmerzen und, wie in den Jahren 1859 und 1866, die Siege seiner Bundesgenossen zur Erfüllung nationaler Wünsche ausnützen, um Österreich-Ungarn aus den Tälern Südtirols und von den Ufern der Adria zu verdrängen.

Als die Österreicher zur Erkenntnis kamen, daß sie diesen Erwägungen und dem Verhältnis des Koalitionskrieges Rechnung tragen mußten, und im Juni 1918 noch einmal zur Offensive schritten, um die italienische Front zu zertrümmern, Italien aus der Arena zu werfen und dadurch den Kampf Deutschlands auf den Entscheidungsfeldern des Westens zu erleichtern, war die letzte Frist zur Erreichung eines solchen Zieles verstrichen und der große Augenblick versäumt. Er kehrte nicht mehr wieder."

Das IV. Bataillon während der Abtrennung vom Regimente

(9. August bis 19. Dezember 1917)

Fahrt ins Fleimstal

9. 8. In den Frühmorgenstunden des 9. August trennte sich des IV. Baons. Schicksalsweg von jenem des Regimentes.

Die Kompagnien des Bataillons, die seit der Junischlacht räumlich voneinander getrennt in Verwendung standen, genossen im wieder zusammengefaßten Bataillonsverbande im Lager von Mt. Rover eine wohltuende mehrtägige Erholung, nach deren Ende die schwere Seilbahn das Bataillon in genußreicher Fahrt über Cimbernwälder und Schluchten hinab ins Etschland nach Matarello entführte. Hier wurden die luftigen Seilbahnkisten gegen die bereitstehenden Eisenbahnwagen getauscht. In rascher Fahrt ging es über Trient durch die Salurner Klause nach Auer, einen Tagmarsch südlich von Bozen. An einem herrlichen Morgen standen die 27er, die neuerdings die Wagen gegen offene Loris der Fleimstalbahn gewechselt

[1] Stegemann, Geschichte des Krieges, IV., 460, 461.